

Stadtwerke sind kommunale Unternehmen, mancherorts auch ein gemeindenaher Betrieb, der die Grundversorgung der Bevölkerung z.B. mit Strom, Wasser und Gas abdeckt. Oft wird statt des Begriffs „Stadtwerke“ auch „Kommunalbetriebe“ oder „Gemeindewerke“ verwendet. Häufig erzeugen sie selbst einen Teil des Stroms, den sie an ihre Kunden verkaufen – praktisch alle Stadtwerke kaufen aber auch bei anderen Erzeugern (direkt oder über die Strombörse in Leipzig) Elektrizität zu. In den letzten Jahren haben die vier großen Energiekonzerne zahlreiche Stadtwerke teilweise oder vollständig aufgekauft. Manche Gemeinden haben die Stromversorgung (und das lokale Leitungsnetz) auch komplett (über Konzessionsverträgen) an E.on, RWE, Vattenfall, EnBW oder Tochterfirmen vergeben.

In Deutschland sind Stadtwerke meist privatwirtschaftlich organisierte Betriebe in der Rechtsform einer AG oder GmbH. Der Gemeinderat als Eigentümer oder Anteilseigner des Stadtwerks entsendet Vertreter in den **Aufsichtsrat**, in der Regel proportional der Mandatsverteilung der Parteien im Rat. Ein Aufsichtsrat trifft sich mehrmals im Jahr. Der Vorstand und die Geschäftsführung legen jeweils einen Bericht vor, bei dem der Aufsichtsrat an manchen Punkten zustimmen soll. Der Aufsichtsrat kann auch besondere Prüfaufträge geben, z.B. an welcher Stelle man wie den Anteil Erneuerbarer Energien erhöhen könnte.

Über diesen Aufsichtsrat oder auch die Gesellschafterversammlung lässt sich eine gewisse **demokratische Kontrolle über das Stadtwerk** ausüben. Und zwar von einem Personenkreis, den Sie gewählt haben, den Sie persönlich kennen, dem Sie Anregungen mitgeben können und auf den Sie mit gewissen Fragen Druck ausüben können. Spätestens zur nächsten Kommunalwahl könnten Sie die Politiker öffentlich mit ihrem Verhalten in den Gremien des Stadtwerks konfrontieren – und evtl. an nicht gehaltene Versprechen, sich für erneuerbare Energien stark zu machen, erinnern.

Kommt Ihr Strom jedoch von einem der großen Energieversorger (entweder über einen direkten Vertrag oder mit Stadtwerken als Zwischenhändler), sitzen die Entscheider weit entfernt, irgendwo in irgendeinem schicken Hochhaus – dort wird über Sie und Hunderte anderer Kommunen entschieden, ohne jemals dort gewesen zu sein. Die wenigsten dieser Entscheider interessiert, was Sie oder Ihre Mitbürger von den Entscheidungen halten. Natürlich ist Profitabilität auch für kleine Stadtwerke wichtig, aber bei den großen Konzernen sind Gewinnmaximierung, Dividenden und Aktienkurse der eigentlich Existenzzweck. Auch die Großen haben mittlerweile die Umwelt entdeckt (oder tun so), jedenfalls bieten sie auch Ökostrom an – aber es ist bei ihnen nur ein kleiner Geschäftsteil, und die Erlöse aus dem „grünen Geschäft“ wandern nicht selten in dieselbe Kasse, aus der später dann der Bau von Kohlekraftwerken finanziert wird. (s.a. Arbeitsblatt Nr. 104: Was ist echter Ökostrom?)

Viele Stadtwerke engagieren sich bereits für klimaschonende und effiziente Energieerzeugung. Sie fördern oder betreiben Windkraft-, Solar- oder Biogasanlagen. Weil sie näher an den Endkunden sitzen, können sie – einfacher als die Stromriesen – die Abwärme ihrer Kraftwerken sinnvoll nutzen und als Fernwärme verkaufen. Stadtwerke bieten außerdem mehr lokale Arbeitsplätze, als wenn der Strom aus den weit entfernten Kraftwerken von E.on, RWE & Co. bezogen wird – Wertschöpfung und Gewinne bleiben dann in der Region. (s.a. Arbeitsblatt Nr. 105: Dezentrale Stromversorgung)

Stadtwerke müssen keine Einzelkämpfer sein. Manche kleinere tun sich zusammen, organisieren sich in einem **Stadtwerke-Verbund** und teilen sich z.B. die Kosten für Personal und Verwaltung. Im Zeitalter von Internet und neuen Medien geschieht dies häufig auch über weite Entfernungen. So arbeitet Nürnberg bspw. mit Hannover zusammen. Jedenfalls sind Stadtwerke nicht notwendigerweise unprofitabel, wie zahlreiche Beispiele zeigen. Und mancherorts sind sogar Kommunen wegen der vielen Vorteile dabei, (wieder) Stadtwerke zu gründen.

Bevor Sie selbst aktiv werden, sollten sie Ihre Verhältnisse vor Ort gründlich recherchieren. Unsere **Checkliste „Was ist los hinter meiner Steckdose?“** leitet Sie durch die wichtigsten Fragestellungen.

Zum Schluss: Stadtwerke werben damit, dass sie immer bestrebt seien, das bestmögliche für die Region zu tun. Erinnern wir sie daran! Wer weiß besser, was für die Region gut ist, als wir selbst?